

Aus dem Denkmalnetz

Der Tucherpark – „Investment“ oder „bedeutendes Denkmalensemble“?

Der Architekt Sep Ruf hat es geschafft, seine Gebäude im Einklang mit der Natur und für den Menschen zu bauen. Im Tucherpark scheinen die Gebäude und die Kunst im Park von Karl Kagerer zu schweben – aber wie lange noch? Wie viele Abbrüche, Ersatzbauten und Neubauten sind für das Ensemble verträglich? Wird die Kunst bis auf ein Minimum abgewertet? Was passiert mit dem denkmalgeschützten Park? Und schließlich: Ist die weitreichende Planung mit der Zielsetzung des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes zu vereinbaren? Nach allgemeiner Auffassung ist der Tucherpark ein schützenswertes Kleinod der Architektur und Gartenkunst mit zahlreichen Skulpturen bedeutender Bildhauer und Bildhauerinnen, ein Ensemble und Baudenkmal mit überregionaler geschichtlicher, künstlerischer und städtebaulicher Bedeutung, entworfen und errichtet nach einem Grundplan von Sep Ruf, ein-

gebettet in eine Kulturlandschaft zwischen dem Englischen Garten und der Isar.

Bei allen zu bewertenden Belangen des Naturschutzes, Landschaftsschutzes, der Klimaziele der Landeshauptstadt München (LHM) und des Denkmalschutzes hat sich die LHM die große kommunalpolitische Aufgabe gestellt, den Tucherpark als Ensemble, Biotop und Park in seinen wesensprägenden Bestandteilen zu erhalten und gleichzeitig zu einem lebendigen, nachhaltigen und klimaneutralen Quartier weiterzuentwickeln. Doch wird die LHM den eigenen Ansprüchen gerecht?

Geschichtliche und baukünstlerische Bedeutung

Als große, durchgrünte Bürosiedlung der späten 1960er Jahre ist der Münchner Tucherpark in Deutschland einzigartig. Nicht nur die städtebauliche Grundfigur, sondern auch die offene Parklandschaft sowie die

Blick über den Tucherpark in Richtung Isar und Bogenhausen. Im Vordergrund das 1970-75 von Sep Ruf errichtete Verwaltungsgebäude der Bayerischen Vereinsbank.



architektonische Gestaltung der Büro- und Technikgebäude sollten einen einheitlichen Entwurfsgedanken mit baukünstlerischem Anspruch erkennbar werden lassen. Sep Ruf (1908-1982), einer der bedeutendsten Architekten der Moderne, bekam internationale Aufmerksamkeit durch die Errichtung des sogenannten Kanzlerbungalows für Ludwig Erhard und seine Nachfolger. Zuvor hatten Egon Eiermann und Ruf bereits den Deutschen Pavillon für die Weltausstellung in Brüssel geschaffen.

Das Technische Zentrum entstand als erstes Gebäude im Tucherpark (1968-1970), die folgenden Bauten übernahmen dessen Gestaltungskriterien mit dem ausgesprochenen Ziel, sich nicht nur in die vorhandene Kulturlandschaft einzupassen, sondern auch den Übergang zwischen dem Englischen Garten und der Isar zu gestalten.

Aus denkmalpflegerischer Sicht ist der Tucherpark von Sep Ruf bis auf einen aus der Reihe fallenden Ersatzbau (2013-2015, Architekturbüro Hild und K) bis heute überliefert. Anderen Ergänzungsbauten (1971-1976) nach Entwurf von Uwe Kiessler war es gelungen, sich kongenial in das Ruf'sche Konzept zu integrieren. Diese Bauten sind inzwischen ebenfalls als Baudenkmäler nach dem Bayerischen Denkmalschutzgesetz erfasst. Nach wie vor zeichnet die künstlerische Gesamtkonzeption von Architektur, Kunst und Landschaft den Tucherpark in seiner überregionalen Bedeutung aus.

Denkmalgeschützte Parkanlage

Die Gebäude des Ensembles Tucherpark sind eingebettet in eine grüne, motivreich gestaltete Parklandschaft nach Entwurf des Landschaftsarchitekten Karl Kagerer, basierend auf Sep Rufs Grundlagenplan. Dabei setzte sich Kagerer bewusst und respektvoll ab von den Gestaltungsprinzipien des unmittelbar angrenzenden Englischen Landschaftsgartens, wie er im späten 18. Jahrhundert von Friedrich Ludwig von Sckell konzipiert worden war. Kagerers realisierte Planung lässt uns im westlichen Teil des Tucherparks einen „Hallenwald“ durchschreiten, hohe und große Baumkronen dominieren hier das Erscheinungsbild. Weitere Elemente der gestalteten Landschaftskulisse bilden der durch ein starres Betonbett gebändigte Eisbach mit seinen sanften und gleichmäßigen Schwüngen und den beiden Brücken im Süden und Norden sowie der Seerosenteich.

Im Ensemble Tucherpark befinden sich Kunstwerke nationaler und internationaler Künstler. Hier zeigt Ruf seine Wertschätzung gegenüber der Bildenden Kunst und sein Bemühen um Einheit von Architektur, Landschaft und Kunst. Im Tucherpark ist es ihm gelungen, mit der Kunst am Bau und der barrierefreien Parklandschaft einen öffentlichen Raum für die Bürgerinnen und Bürger Münchens zu schaffen. Die Kunstobjekte im Tucherpark sind wesentlicher Bestandteil des denkmalgeschützten Ensembles.

Sorge um die Zukunft des Ensembles

Im Jahr 2019 wurde der Tucherpark von der Hypo-Vereinsbank an die Commerzbank und den Projektentwickler HINES verkauft. Die Abendzeitung berichtete am 4. Dezember 2019 über den „Milliardendeal Tucherpark“. Nach dem komplizierten Vorlauf startete die LHM zwischenzeitlich ein planungsrechtliches Verfahren, das von der Sep Ruf Gesellschaft auf deren Webseite veröffentlicht und dokumentiert wurde. Nach der verbindlichen Plandarstellung sollen die Ensemblegebäude VTW 1 (1 Gebäude) und VTW 2 (2 Gebäude, hier ist vorerst nur der Abbruch des Verbindungsbaus vorgesehen) zwar im Kern erhalten bleiben, doch dem aufmerksamen Leser des Textteils bleibt der darin versteckte „Persilschein“ zum möglichen Abbruch dieser Gebäude nicht verborgen. Denn es heißt hier: „ein ensemblegerechter Ersatzneubau ist jeweils möglich ...“. Die Plandarstellung legt zudem den Gesamtabbruch des Hotels Hilton nahe. Was für ein Verlust für das historische Kernstück des städtebaulichen und architektonischen Entwurfs von Sep Ruf! Das Hilton wurde mit der Olympiade 1972 eröffnet, war damit eines der ersten Münchner Hochhäuser. Nur eine bestandswahrende Sanierung des Gebäudes und der umgebenden Grünflächen bzw. Außenanlagen gewährleistet eine zukunftssträchtige Weiterentwicklung des wertvollen Architekturensembles.

Mit der vom Investor gewünschten Möglichkeit des Abbruchs von gegebenenfalls bis zu sechs Gebäuden (mit Eis 3 und Eis 5 im Norden) könnte München ein Ensemble von überregionaler Bedeutung verlieren. Das Denkmalnetz Bayern führt den Tucherpark daher seit 2021 in der Rubrik „aufgepasst“ und seit 2023 als „gefährdetes Denkmal“. Der Deutsche Verband für Kunstgeschichte nahm den Tucherpark im Januar 2024 in die „Rote Liste“ gefährdeter Baudenkmäler in Deutschland

Der Tucherpark ist mit Skulpturen nationaler und internationaler Künstler bestückt (von links oben nach rechts unten):
 Technisches Zentrum, Sep Ruf, 1968-1970 mit Zwillingsplastik und Platz, Isamu Noguchi, 1972
 Vittoria, Marcello Mascherini, 1968
 Yin-Yang Brunnen, Otto Wesendonck, 1986
 Ägäis, Toni Stadler, 1964
 Activa, Herrmann Hollweck
 Die Last, Elfe Gerhart
 Windhunde, Octave Galliard-Sansonetti, wohl 1897
 Zeichen74, Bernhard Heiliger, 1974
 Große Torfigur, Fritz Koenig, 1986
 (Bildmontage von Claudia Mann).



auf und folgt damit meiner Stellungnahme. Und auch der Landesdenkmalrat Bayern fordert mit Sitzungsbeschluss vom 29. September 2023 die Landeshauptstadt auf, „die massive Gefährdung der Baudenkmäler und des Englischen Gartens nicht zuzulassen. Eine benachbarte Bebauung muss deutlich unter der Höhe der beiden Baudenkmäler bleiben. Die Verdichtung darf weder die Durchlässigkeit des Ensembles zerstören noch den Englischen Garten beeinträchtigen.“

Sollte der Bebauungsplan in der vorliegenden Form genehmigt und umgesetzt werden, besteht die große Gefahr, dass das Ensemble Tucherpark in seinem anspruchsvollen, künstlerisch gedachten Wesen verändert und damit seiner historischen Gestaltung beraubt wird. Insbesondere der Parklandschaft droht eine unzulässige Zerstörung. Des Weiteren steht zu befürchten, dass durch die Privatisierung der bislang öffentlichen Bereiche und durch die geplante Wohnnutzung der offene und zugängliche Park verschwinden wird. Damit wird die Chance verbaut, in Zukunft einen Mehrwert für die Öffentlichkeit und die Münchner Bürgerschaft zu erzielen.

Claudia Mann

Anmerkung:

Interesse am Tucherpark geweckt? Das Münchner Forum bietet in Kooperation mit dem Denkmalnetz Bayern am 28. Juni 2024 und 25. Oktober 2024 Spaziergänge vor Ort mit Claudia Mann an. Infos unter <https://muenchner-forum.de/veranstaltungen/>

Webseiten mit weiterführenden Informationen:

Denkmalnetz Bayern: <https://www.denkmalnetzbayern.de/erhaltungswerte-denkmaler-bauten-gaerten/gefaehrdet/ensemble-tucherpark>

Landesdenkmalrat Bayern: <https://www.stmwk.bayern.de/kunst-und-kultur/denkmalenschutz/landesdenkmalrat.html> (Der Beschluss zum Tucherpark vom 29.09.2023 kann dort als pdf-Datei heruntergeladen werden).

Deutscher Verband für Kunstgeschichte: <https://kunstgeschichte.org/verband/rote-liste/ensemble-tucherpark/>

Sep Ruf Gesellschaft e. V.: <https://seprufgesellschaft.org/tucherpark/>

Bund deutscher Architektinnen und Architekten: <https://www.bda-talk.de/#:~:text=Ist%20das%20ein%20Haus%20oder,Verschwendung%2C%20kreatives%20Unterlassen%20ist%20gefragt.> Unter dem Titel „Ist das ein Haus oder kann das weg?“ befasst sich der BDA auf seiner Internetplattform „BDA Talk“ grundsätzlich mit dem Umgang mit Bauten der Nachkriegsmoderne sowie mit Risiken und städtebaulichen Veränderungen der aktuellen Nachverdichtung nicht nur in München.

Literaturhinweise:

Meissner, Irene: Bauten der Bayerischen Vereinsbank im Tucherpark, München 1963-1985. In: Meissner, Irene: Sep Ruf 1908-1982, 2., durchges. Aufl., München und Berlin 2018, S. 328-336.

Meissner, Irene: Der Tucherpark – leichte und transparente Architektur für ein Arbeiten im Grünen. In: Jahrbuch Bayerische Akademie der Schönen Künste 34 (2020), S. 78-87.

Sottanelli, Sara: Der Münchner Tucherpark – von der Kunstmühle zur Bürosiedlung. In: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hg.): Denkmalpflege Informationen, März 2011, Nr. 148, S. 42-44.